

Leben und Glauben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **108 (2014)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Leben und Glauben

Die Jahreslosung 2014: Gott nahe zu sein, ist mein Glück

Als ich die Jahreslosung für das Jahr 2014 (Psalm 73, 28) das erste Mal las, dachte ich: So eine schwierige Jahreslosung!

Was ist Glück?

Was bedeutet «Gott nahe sein»?

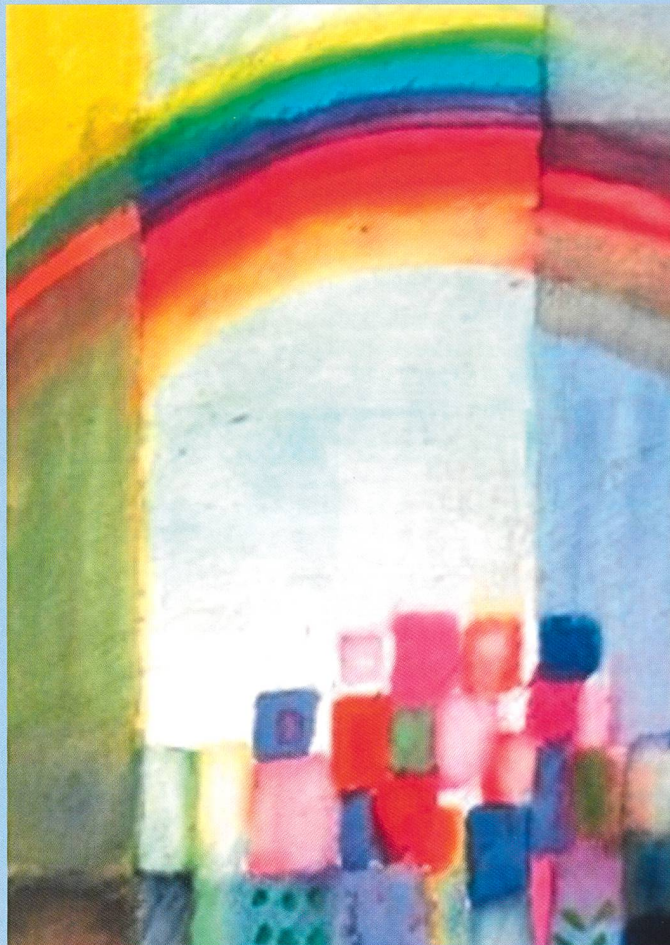
Beides bedeutet für jeden Menschen etwas anderes. Das sind zwei Seelenzustände, die wir eigentlich nicht beschreiben können. Und ganz entscheidend: Wir können sie nicht «machen». Glück und Gottesnähe sind Geschenke.

Auch wenn wir uns noch so anstrengen: Glück lässt sich nicht erzwingen. Wir können zwar das Unsere dazu tun, indem wir unsere Begabungen fördern und einsetzen, unsere Verantwortungen wahr nehmen, uns um eine positive Lebenseinstellung bemühen und Gemeinschaftssinn pflegen. Aber ob wir dann glücklich sind, das können wir nicht programmieren. Ich fürchte sogar: Je mehr wir uns bemühen, glücklich zu sein, desto verkrampter werden wir. Staunen Sie nicht auch manchmal, wie glücklich Menschen sind, die einfach so drauf los leben?

Gottes Nähe können wir erst recht nicht herbei zwingen. Wir können uns Zeit nehmen für Gott, beten, meditieren, Bibel lesen oder mit anderen über die Bibel sprechen. Das ist auch sehr wichtig. Wir machen, was uns möglich ist, um die Beziehung zu Gott zu gestalten. Aber ob wir dann Gottes Nähe erleben können, das liegt nicht in unserer Hand. Ich fürchte sogar: Je verbissener wir Gottes Nähe suchen, desto weiter rücken wir von Ihm fort. Ist es nicht auch oft so, dass wir uns Gott ganz nahe fühlen, wenn wir in der Natur sind oder etwas Bewegendes erleben?

Ich habe die Jahreslosung dann in meiner Bibel nachgeschlagen und sie so gelesen: Das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte (Luther Übersetzung). In der Zürcher Übersetzung lese ich: Mir aber ist es köstlich, Gott nahe zu sein. Die Unterschiede haben mich so neugierig gemacht, dass ich in der hebräischen Bibel nachgeschaut habe. Da steht: Ich will Gott nahe sein, das ist gut für mich.

Ich habe dann auch den ganzen Psalm 73 gelesen: Er ist ein Gebet eines Menschen, dem es gar nicht gut geht, der leidet. Der Psalmist gibt sich



Mühe so zu leben, wie Gott es gerne möchte. Aber das nützt ihm gar nichts. Den anderen Menschen, die nur ihren Vorteil suchen, die nur machen, was ihnen nutzt, die sich kein bisschen um Gott kümmern, ja sogar über Gott spotten, denen geht es prächtig. Die lachen ihn aus und lassen es sich gut gehen. Und trotzdem erliegt er nicht der Versuchung, sich von Gott abzuwenden.

Ich will Gott nahe sein, das ist gut für mich. Das betet er. Darum bittet er.

Es geht gar nicht um Glück, was immer man darunter versteht. Es geht darum: Was ist gut für mich? Was passt zu mir?

Es geht auch nicht um mysteriöse Gottesnähe. Es geht darum: Ich will Gott im Blick und in meinen Gedanken haben. Im Alltag, trotz aller Ablenkungen.

Susanne Bieler-Arnold
Pfarrerin der Hörbehindertengemeinde Bern